

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

Danziger Neueste Nachrichten — gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nr. 2515

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.25,
ohne Zustellgebühr.
Polstungs-Katalog Nr. 1861.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird
keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum kostet 20 Pf.
Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Die Zeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend M. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Inseraten-Ausnahme und Haupt-Expedition:
Breitstraße 91.

Nr. 259.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bobusack, Büten Bez. Cölln, Garthaus, Girschan, Gising, Gensbude, Hohenstein, Königs, Langfuhr,
(mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, mit Grieben und Weichelmünde, Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Prank, St. Elzgarb,
Stadtbiet, Schilbin, Stolz, Stolkwünde, Schöneck, Steegen, Stuthof, Tiesenhof, Rohnow.

1897.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der preussische Bureaucratismus.

Alle Welt weiß, daß Preußen die Provinzen, die es sich durch den Krieg 1806 erobert und einverleibt hat, moralisch bis auf den heutigen Tag zum guten Teil noch erobert soll, und alle Welt weiß auch, daß allein der preussische Bureaucratismus dieser Mißerfolge der Vergangenheit ein Interesse zu erfahren, daß für die Nation und die Provinzen über die ministeriellen und beamteten Mißerfolge schon vor 30 Jahren erhoben wurden und daß König und Kanzler sie nicht abzuwenden vermochten. In dem heute erschienenen 5. Bande des Bismarck-Jahrbuches von Hofst. K. befindet sich ein vom Hof. Legationsrat Wösten an seinen Chef, den Fürsten Bismarck, im Jahre 1867 gerichteter Brief, welcher ein interessantes Schicksal auf das besprochene administrative Unvermögen wirft. Wir lassen das interessante Document unten ausführlich folgen. Es geht aus ihm hervor, daß Bismarck's Mißerfolge von Berlin wiederholt benutzt wurde, um allerhand unnütze und nachtheilige Regierungsmaßnahmen in der Welt zu setzen. Es wurden dem König Wilhelm der dritte Decrete nur mit Zustimmung der übrigen Minister vorgelegt, während Bismarck's Namen offen gelassen oder „mit Bleistift gezeichnet“ war. Der Monarch mußte annehmen, daß Alles im Ministerium sorgsam erwogen und speziell von Bismarck gebilligt sei; in diesem Vertrauen gab er seine Genehmigung. Es wird da ein böses Bild entrollt. Es zeigt sich, daß der König das Rechte und Gute will und es tatsächlich doch nicht durchsetzen kann. Er wollte in allen Provinzen Vertrauensmänner für die neuen Organisationen und erlangte sie nur mühsam für Hannover. Erquicklich ist es dann, wie der alte Herr seine Minister rüffelt, wie er dem Finanzminister „ernsthaft ins Gewissen geredet“, bis dieser schließlich in den Böhnen gewesen — und wie er vom Grafen Eulenburg sagt, derselbe sei ja „fähig, aber faul und daher in den Händen seiner Mäthe“. Ja, diese preussischen Geheimräthe, die vom grünen Tische aus Alles besser wissen wollen und damit so manches Unheil anrichten, — das alte Lied ward schon vom großen Friedrich, dann von König Wilhelm und wird noch heute weiter gesungen. Diese Art des Bureaucratismus ist nun einmal ein überkommenes Erbschaft, eine „beredigte Eigenthümlichkeit“ Preußens, die ja auch wieder gerade in jüngster Zeit zu Differenzen mit Süddeutschland Veranlassung gegeben hat.

Der an den Fürsten Bismarck am 23. Juli 1867 gerichtete Brief des Hof. Legationsraths Wösten hat ungefähr folgenden Wortlaut:

„Gnädiger Herr, den 23. Juli 1867. Ew. Excellenz drängt es mich vor Allem dazu zu sagen für den großen Beweis des Vertrauens, welchen Sie mir durch Ihren gütigen Brief

vom 17. d. Mts. gegeben haben. Ich hoffe dieses Vertrauen nicht gemißbraucht zu haben, wenn ich die Indiscretion begangen, Ihrer Majestät dem Könige diesen Brief vorzulegen, wozu übrigens Allerhöchsterseits mich selbst aufforderte, als ich ihm von dem Jubel sprach. Es war mir um so erwünschter, dies thun zu dürfen, als Ew. Majestät mir bereits bei früheren Vorträgen hier wiederholt seine Unzufriedenheit mit dem Gange der Dinge in den neuen Provinzen und sein Bedauern ausgesprochen hatten, vor dem Erlaß der unmittelbar vor seiner Abreise gegebenen Verordnungen nicht noch Ihren persönlichen Vortrag darüber entgegenzunehmen zu haben. Die Unterredungen, die er hier mit den Herren von Moller, Dietrich, Madat gehabt, hatten ihn vielfach stutzig gemacht, und er war unwillig, daß man auf deren Ansichten und Demonstrationen in Berlin nicht gehöre, sondern daß „die Mäthe in den Ministerien immer alles besser wissen wollen“. Namentlich hatte ihn die Aufhebung der Frankfurter Botschaft und die öffentliche Ueberführung des heiligen Staatsarchivs gereizt, welche ganz unnötigerweise einen bösen Eindruck gemacht habe. Am Freitag und Sonnabend war Herr v. d. Seyditz hier — ich habe nicht erfahren können, ob auf Anforderung des Königs oder auf eigenen Antrieb, um sich zu rechtfertigen. Am Sonnabend Nachmittag gab ich Ew. Majestät Ihren kurz zuvor erhaltenen Brief, fahle Tags darauf sofort das Schreiben aus dem Briefkasten, welches ich, da Ew. Excellenz es mir aus lego remissionis sandten, ganz gehoramt wieder beifüge. Auf das kurze Begleitfreschen, mit welchem ich es überreichte, hatte Ew. Majestät folgendes Marginal mit Bleistift geschrieben: „Ich weiß nicht ein nicht aus! Alle mir in den letzten Tagen in Berlin vorgelegten Verordnungen, also noch während der Anwesenheit Bismarck's in Berlin, mußte ich annehmen, seien in seinem Beisein und mit seiner Zustimmung in Staats-Ministerial-Conferenzen discutirt und genehmigt worden. Nun kommen Klagen von allen Seiten! Wie und wer soll da helfen? W. R. 21.7. 67.“

Gestern, am Montag 22. Mts. hat Ew. Majestät mich wieder zum Vortrag befohlen und sprach sich nun wieder im Sinne dieses Marginal's aus. Er sagte mir zunächst, er habe in Folge Ihres Briefes sofort eine Ordre an alle Ministerien in Betreff der Personalfrage ergehen lassen und befohlen, man solle ihm schleunigst eine Liste aller nach den neuen Provinzen versetzten Beamten mit Bemerkungen über ihre Persönlichkeit und Angabe darüber, ob auch eine proportionale Zahl aus den neuen Provinzen nach den alten versetzt sei — vorlegen. „Aber das werde man nun wieder hinzuzusetzen wissen, und es werde wohl einen Monat dauern, ehe er das bekomme.“ Er hatte diese Personalfrage für ebenso wichtig, wie Sie es ist; und wollte, daß gerade die tüchtigsten Männer nach den neuen Provinzen geschickt würden, und man nicht die Mäthe belege, wie früher in Göttingen, wozu man z. B. den Oberbürgermeister von Koblenz oder habe senden wollen, weil er am letzten Orte nicht zu brauchen und ein Demokrat sei. Auch wolle er, daß Beamte aus den neuen Provinzen in gute Stellen nach den alten gezogen und befördert würden.“ In der Personalfrage also sei wenigstens ein Schritt geschehen; aber was in den anderen, organisatorischen Fragen noch redressirt werden könne, sei

schwer zu denken. Er habe so oft alle einzelnen Minister gefragt, ob auch bei diesen neuen Organisationen die Provinzen selber gehört, ob ein ausdrücklich gegebenes Verprechen, daß ihre Eigenthümlichkeiten nicht ohne Rücksicht verändert werden sollten, beachtet sei? Man habe ihn versichert, daß mit den Reichstagsdeputirten alles durchgesprochen, und daß man in der Provinz ganz zufrieden sei; und nun finde er, daß nicht einmal die Ansichten der preussischen Verwaltung dieser Provinzen beachtet worden! Er habe eigentlich gewollt, daß in allen Provinzen Vertrauensmänner gewählt würden! Man habe er das nur noch mit Mühe wenigstens für Hannover durchgesetzt; und er wolle, daß den Vertrauensmännern nicht etwas Fertiges vorgelegt werde, was sie dann kaum ohne Opposition ablehnen könnten, sondern daß man sie wirklich höre. Er müsse nun die ihm gemachten Berichte für sehr oberflächlich und einseitig halten; namentlich sagte er dies von den Berichten des Herrn Finanz-Ministers über die Frankfurter finanziellen Verhältnisse. Alle die Berichte und Verordnungen, die meist das Datum des letzten Tages vor seiner Abreise von Berlin trügen und für die man offenbar die letzte eilige Zeit benutzt habe, seien ihm mit den Unterzeichneten des ganzen Staatsministeriums vorgelegt, und wenn gleich der Name Ew. Excellenz meist nur offen gelassen oder mit Bleistift vorgezeichnet gewesen, so habe er doch annehmen müssen, daß es nicht ohne Ihr Wissen, sondern mit Ihrer Zustimmung geschehen.“ Jetzt erhalte er nun Zuschriften von allen Seiten, anonyme Briefe, die ihm durch den Eindruck machten, als seien arge Mißgriffe und viel Unnützes geschehen. Dem Finanzminister habe er bei dessen vorgeschlagener Anwesenheit hier ernsthaft ins Gewissen geredet, und derselbe sei, wie man zu sagen pflege, etwas in den Böhnen gewesen. Graf Eulenburg sei ja fähig, genug, aber faul und daher in den Händen seiner Mäthe. Ew. Majestät sprachen darauf die Mäthe aus, selbst an Ew. Excellenz zu schreiben, autorisiren mich aber, Ihnen diese seine Versicherungen einzuweisen mitzutheilen. Wenn Ew. Excellenz hierher oder nach Wiesbaden kommen, was jedenfalls vor einer weiteren Reise des Königs noch letzterem dringend gewünscht wird und mir sehr nothwendig scheint, werden Sie das Terrain für einen mündlichen Vortrag reichlich vorbereitet finden. Der Kaiser hält des Königs in der neuen Provinz war dazu sehr nützlich.“

Der Bürgermeister von New-York.

Der New-Yorker Wahlkampf um das Bürgermeisteramt für Groß-New-York ist, wie gemeldet, zu Gunsten des Candidaten von der Wyl entschieden. Damit ist das erweiterte New-York, die zweitgrößte Stadt der Erde, für die nächsten Jahre wiederum der Verwaltung einer egoistischen und heutzutageigen Clique überantwortet, welche die Corruption bis in die untersten Beamtenthaltungen trägt. Es ist bemerkenswerth, daß die Majorität über hunderttausend Stimmen, welche sich für von Wyl ergeben hat, mit Hilfe eines großen Theiles des Anhangs des demokratisch-socialistischen Henry George herbeigeführt worden, der sich abplattete, als ihr Candidat während des Wahlkampfes starb und als Erbkandidat in der Verlegenheit sein jugendlicher und unbekannter Sohn proclamirt ward. Die Republikaner haben eine absolute Niederlage erlitten, die neue Ordnungspartei

dagegen nur eine relative. Auch letztere hat ja ihren Candidaten nicht durchgesetzt, aber doch für ihn eine so hohe Stimmenminorität errungen, daß die New-Yorker immerhin hoffen dürfen, bei der nächsten Waporswahl einen Vertreter der Ordnung und Ehrlichkeit an die Spitze ihres großen Gemeinwesens bringen zu können.

Politische Tagesübersicht.

Aus Südwest-Africa ist auf seinem Halbjahrsurlaub Major Reutwein jetzt in Berlin eingetroffen und ist dort bereits interviewt worden. Die Reutwein'schen Auslassungen betreffen in den meisten Punkten allerdings nur anderweit schon veröffentlichtes. Zum Theil nur und von allgemeinem Interesse sind jedoch die Aufschlüsse über das Hafenausbauproject für Swakopmund. Darnach ist die Walfisch-Bay in einer fortgeschrittenen Verhandlung begriffen, aber nördlich vor der Bay auf deutschem Territorium ein Punkt, wo ein recht guter Hafen geschaffen werden könnte. Der Kostenaufschlag beträgt 1 200 000 Mark, doch hat Major Reutwein Bedenken, ob man damit auskommen würde. Der Hafen würde durch zwei Molen, eine große und eine kleinere geschützt werden, in der Mole würden auch dann große Schiffe noch auf der Rhede ankern müssen, später ließen sich durch Lagerungen Verlegungen auch für Dampfer an der Mole selbst schaffen. Reutwein hält den Molenbau im Interesse gebedlicher Entwicklung des Landes für unabwendbar. Das Hafenausbauproject werde noch in diesem Winter an den Reichstag gelangen.

Auf der Rangliste der britischen Armee stehen gegenwärtig in activen Dienste: 8 Feldmarschälle, 20 Generale, 30 Generalleutenants, 116 Generalmajore und 29 im Range von Generalmajoren und Brigadiers befindliche Officiere. Pensionen beziehen 65 Generale, 65 Generalleutenants und 184 Generalmajore. Als „unbeschäftigt“ werden auf der Liste aufgeführt: 178 Generale, 63 Generalleutenants und 442 Generalmajore.

Gegen Barrer Raumann ist ein Strafantrag wegen Beleidigung gestellt worden. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Dr. Ruprecht in Göttingen seinen Abschied als Reserveofficier erhalten habe, weil er seine Thätigkeit als Mitglied des national-socialen Vereins nicht aufgeben wollte. An diese Meldung hatte Barrer Raumann in der jetzt eingegangenen „Zeit“ einige Bemerkungen über den Bezirkscommandeur Major Schönfeldt geknüpft. Darauf hin ist jetzt vom Generalcommando des X. Armecorps gegen Raumann Strafantrag wegen Beleidigung gestellt worden.

Dänisches. Bei einer Gerichtsverhandlung stellte kürzlich im Beisein des Landtagsabgeordneten Hansen (Ap. n. rade) der Staatsanwalt fest, daß der Abgeordnete in einer in Dänemark erschienenen Flugschrift folgenden Satz veröffentlicht hat: „Wenn wir unsere Nationalität verteidigen, so geschieht dies auch in der Hoffnung, eine politische Wiedervereinigung mit Dänemark in der Zukunft zu erreichen; denn nur in der Verbindung mit Dänemark finden wir unsere Nationalität.“

Wie dieser Auspruch mit dem von dem preussischen Landtagsabgeordneten Hansen geleisteten Eide vereinbar sei, ist uns unerfindlich.

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe das bestimmt!“ sagte Doctor Kunde ernst, und es gefiel Ruth, daß er nicht Phrasen machte, wie „Wilhelm der Eroberer“ es neulich gethan, es aber absurd fand, wenn eine so junge und reizende Dame überhaupt von einer nutzbringenden Thätigkeit rede, — ihre Aufgabe sei einfach die, sich zu sein und Andere zu erfreuen. Sie hatte sich sehr gegen diese Zumuthung gestäubt, aber ihr Mann hatte dem Major vollständig Recht gegeben.

„Also?“ sagte sie fragend und klopfte mit der rechten Hand aufmunternd auf die Papiere, die der Doctor aus seiner Brusttasche gezogen und auf den Tisch gelegt hatte.

„Also“, sagte er mit einem leichten Lächeln fort, „es handelt sich hier um einen Brief des Director Königs, den Sie, meine Gnädigste, wohl näher kennen.“

„Doch nur oberflächlich!“ schob Ruth ein.

„Der mir persönlich ganz fern steht. Der Herr kündigt mir in kurzen Worten an, daß er klagbar gegen mich zu werden gedenke, weil ich ihm mehrere seiner Fabrikarbeiter nicht nur abwendig gemacht, sondern dieselben auch derart mit aufrührerischen Gesinnungen erfüllt hätte, daß sie ihre Kameraden dadurch angehetzt und den Geist des Aufruhrs in seiner Fabrik verbreitet haben!“

„Das ist gewiß alles nicht wahr!“ rief Ruth etwas ungeduldig. Sie nahm sofort gegen König Partei und stellte sich resolut auf die Seite ihres neuen Bekannten.

„Es ist wahr — und nicht wahr, — wie man es nehmen will! Wenn ich den Sachverhalt bezeichnen darf —“

„Natürlich, — darum handelt sich's ja!“

„Ich hatte, als ich hier her zog, die Absicht, meine ärztliche Praxis ganz niederzulegen. Arzt und Landwirth in einer Person, das ist, namentlich wenn der Landwirth sein Gut allein verwalte, ein Unding! Das schloß natürlich nicht aus, daß ich im gegebenen Fall meine Kenntnisse zu verwerten gedachte, daß ich für meinen Sohn, für Baleska, für die Leute meines Hauses, sowie für meine Gutsangehörigen, insoweit sie meine Hilfe direct forderten, nicht den Arzt aus Altwieles holen, sondern selbst Rath und Hilfe spenden wollte. Auch sonst, — wo etwa schleuniges Eingreifen noth that und man mich rief, — da wollte ich meinen Beistand selbstverständlich nicht verweigern, — eine solche Weigerung kann sehr leicht ein Menschenleben kosten, und ich finde es überhaupt eines denkenden Menschen unwürdig, dergleichen Principienerei zu betreiben.“ — Es dauerte recht lange, bis man mich rief. Die Leute glaubten, aus dem und jenem Grunde Mißtrauen gegen mich haben zu müssen, sie wichen mir aus und gegen mich haben zu müssen, wie in schweren Fällen, den Altwieles Arzt mir vor, wogegen ich natürlich weder etwas thun konnte noch wollte. Bei mir im Hause blieb zum Glück Alles wohl, meine ärztliche Wissenschaft ruhte mühsam ganz. Da kam ein schwerer Diphtheritisfall bei mir im Dorfe vor, — das einzige Kind eines wohlhabenden Eigenthümers. Es war mitten in der Nacht, als das Uebel zum Ausbruch kam, drohende Anzeichen waren übersehen worden, — rapide griff die Krankheit um sich, es war die schleunigste Hilfe geboten. Als ich etwa um zwei Uhr hinfam, rang das Kind mit schweren Erstickungsanfällen, ich mußte unverzüglich den Luftröhrenschnitt vornehmen, — ohne Assistenten, ohne die gewohnten Hilfsmittel! Hat man aber in Afrika — ich meine jetzt im wirklichen Afrika — prakticirt, dann ist man auf viele Dinge geläufig! Kurz und gut, ich brachte das Kind durch, und dies erschien namentlich der Mutter, die den Fall als ganz hoffnungslos angesehen und sich wie eine Verzweifelte gebärdet hatte, wie ein Wunder. Sie verdankte überall, wo sie nur konnte, den Rufm

meiner Geschicklichkeit, und in den sechs, acht Diphtheritisfällen, die noch im Dorfe vorliefen, zog man mich ungesucht zu Rath, . . . freilich nur bei dieser einen Krankheit, — im Uebrigen blieb der Altwieles College der Vertrauensmann. — Als ich aber nach einiger Zeit einmal zur Stadt kam, was mir selten begegnet, wurde ich von einer heftig meinenden Frau angehalten: ich möchte doch um Gottes Willen sofort zu ihrem Mann kommen, er sei Fabrikarbeiter und mit dem Fuß in eine der Spinnmaschinen gerathen, sie hätten ihn ihr eben schwer verletzt ins Haus getragen, und der „Herr Doctor“ sei den ganzen Tag über Land gefahren. — Nun, ich ging natürlich mit und mußte leider den Fuß des Mannes unter dem Knie weg amputiren. Er war von schwächlicher Constitution, hatte festes Wundfieber, die Leute hatten rasch Vertrauen zu mir gefaßt, ich sollte durchaus den Kranken weiter behandeln, und ich that dies. Dadurch kam ich mit diesem Fabrikarbeiter und mit einigen seiner Kameraden, die in demselben Hause wohnten, in Berührung. Mein Kranker war ein stiller, fleißiger Arbeiter gewesen, er hatte eine kräftliche Frau und fünf kleine Kinder. Die Leute waren schlammig. Es gab eine Kranken- und eine Pensionscasse in der Fabrik, aber die Mittel floßen da sehr, sehr spärlich, — die Krankheit war äußerst langwierig, und sieben Minder wollten täglich thätig werden. An private Hilfe von Seiten des Directors war nicht zu denken. Ich schrieb selbst an ihn, stellte ihm die Lage der Familie vor, . . . er hat mir nicht mit einer Silbe geantwortet. Ich bemühte mich für den Mann um einen leichten Handwerb, und damals gerade lief ich für meinen Kleinen den Lehrer kommen, der ihm Flechtarbeiten und sonstige Fertigkeiten beibrachte. — Es dauerte ziemlich lange, ehe mein Kranker die nothwendigen Handgriffe lernte, noch länger, bis sich eine dauernde Abkühlung für seine Arbeiten fand, . . . nun endlich, — sie fand sich, der Mann hatte eine kleine feste Cinnabome, und er, wie die Frau, waren mir rührend dankbar für meine Hilfe. Nicht nur als Arzt, — als Mensch auch hatte ich ihr

Vertrauen gewonnen, einige von den anderen Hausbewohnern kamen auch und klagten mir ihre Noth. Die Arbeitszeit war reducirt worden, früher konnte ein leistungsfähiger Mensch seine zehn Stunden am Tage arbeiten und demgemäß verdienen, — jetzt darf ausnahmslos nur acht Stunden gearbeitet werden, und es geht das, wie ich fürchte, begründete Gerücht, die Arbeitszeit würde bald auf sieben Stunden beschränkt werden! Was dann? Die Leute können mit dem Lohn nicht auskommen, wenigstens die nicht, die eine zahlreiche Familie haben und deren Kinder noch zu klein sind, um in der Fabrik mitzuhelfen, . . . beläufig ist Vektors für Kinder der physische und moralische Verderb. Leider sind die zahlreichen Familien und die kleinen Kinder überwiegend unter den Fabrikanten, — sagen wir sechzig Prozent. Sie sind beim Director vorfälliger geworden, schriftlich wie mündlich, ich habe selbst die Eingabe, die sie gemacht hatten, gelesen, die Ansprache, die sie halten wollten, gehört, — beides war durchaus in sachgemäßer Kürze ausgedrückt, vollständig begründet und in äußerst gemäßigtem Ton gehalten!“

„Und es hat wirklich Beides nichts geholfen?“ fragte Ruth. Sie hatte im Eifer des gespanntesten Zuhörens beide Arme auf die Tischplatte gelegt und sich leicht vorgebeugt. Ihre Augen, sprechenden Augen laßen dem Redenden die Worte von den Lippen. Wie die armen Menschen sie dauerten! Wie alle diese Verhältnisse sie interessirten! Warum konnte Benno nicht mit ihr darüber sprechen, ihr all' diese Aufschlüsse geben? Schwer zu verstehen war das doch wahrlich nicht!

„Nein, gnädige Frau, es half nicht das Geringste. Director Königs that das, was die meisten Fabrikherren in seiner Lage thun: er wälzte alle Schuld auf die Actionäre, — er konnte nicht, wie er wollte, er sei gleichfalls abhängig, die Actionäre hätten die Macht in den Händen. Nun, diese Herren sind zum Theil weit fort, und wer von ihnen etwa zu erreichen ist, der spielt dieselbe Karte aus: er allein könnte nichts thun, der Wille des Einzelnen bedeu-

Vergnügungs-Anzeiger Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Ross.
Donnerstag, den 4. November 1897.
Abonnements-Vorstellung.
Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costumen und Requisiten.
Sensations-Robitait fämmtlicher deutscher Bühnen.
Die officiële Frau.
Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des Col. Savage) von Hans Olden.
Regie: Max Kirchner.
Personen:

Großfürst Gregor Gregorewitsch	Constantin Weletsky, Kaiserlicher Rath	Emil Berthold.
Olgas, seine Frau	Sophia, sein Töchterchen	Franz Schiele.
Sofia Weletsky, Rittmeister	Boris Weletsky, Capitän	Anna Kuchera.
Fürstin Kallitina	Dofia, ihre Tochter	Paula Hoffmann.
Gräfin Ignatieff	Arthur Venoz, amerikanischer Oberst a. D.	Edwig Lindloff.
Major Petroff	Ein Domestique	Curt Kühne.
Leutnant Schewitsch	Baron Friedrich	Hilf. Staudinger.
Kräulein de Saunay, Gouvern. bei Weletsky's	Graf Surawjew, Ceremonienmeister	Eilly Klein.
Oberst Graf Romanoff, persönlicher Adjutant des Großfürsten	Kaiserlicher Kammerherr der Großfürstin	Kathar. Gähler.
Kaiserlicher Kammerherr der Großfürstin	Hauptmann Graf Zubow	Max Kirchner.
Rittmeister Graf Ordalski	Kolatenheimmann Bultin	H. Melcher-Born.
Strafsch, Polizei-Officer	Olinka, Militärkapellmeister	Hans Rogorich.
Der Bahnhofsvorsteher	Ein preussischer Schaffner	Emil Sorant.
Ein polnischer Schaffner	Gepäch-Controllbeamter	Franz Wallis.
Ein Soldat	Oberfeldner	Kanny Rhein.
Ein Auswanderer	Ein Bahndiener	Josef Müller.
Ein Fremder	Der Director	Max Fiedler.
Ein Oberkellner	Ein Kellnerjunge	Eduard Nolte.
Ein Kammerfrau	Ein höherer Bahndiener	Alb. Schlemmer.
Ein fremde Dame		Chr. Oldenburg.

Gefheimpolizisten

Gepächträger
Ein Telegraphist, Herren und Damen, Militärmusiker, Grenz-soldaten, Auswanderer, Reisende, Gepächträger.
Zeit: Im Jahre 1886.
Im 1. Act: Neue Decoration: „Eydtkuhner Bahnhof“ aus dem Atelier von M. H. L. in Bremen. Die neuen Costüme angefertigt vom Obergarderobier Chr. Oldenburg.
Nach dem 1. und 3. Act je 15 Minuten Pause.
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Spielplan:
Freitag, Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Der Barbier von Sevilla von Rossini. Darauf: Der Bajazzo. Sonnabend, P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. 8. Classifizirte Vorstellung. Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück.
Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Die weisse Dame. Oper.

Wilhelm-Theater.
Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Freitag, den 5. November 1897:
Grosse Specialitäten - Vorstellung.
Noch nicht dagewesener Erfolg des vollständig neuen Programms.
Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 13. November.
Abends 7 1/2 Uhr:
Concert
Fräulein Erika Wedekind.
Königl. Sächs. Kammer- u. Hofopernsängerin aus Dresden.
Orchester: Die verstärkte Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich I.
Concertflügel von Rad. Ibach Sohn, Bremen-Köln.
Direction: Königl. Musikdir. Theil und Heidingsfeld.
Eintrittskarten a 4, 3 und 2 M., Stehplatz a 1,50 M. in C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung und Pianofortemagazin (Rad. Ibach Sohn) G. Richter, Hundesgasse 38. (1123)

Neu eröffnet!
Conditorei und Café Langfuhr
Hauptstraße 25, am Markt.
Bestellungen auf
Torten, Baumkuchen, bunte Schüsseln, Tafel-Aufsätze etc.
werden auf's geschmackvollste und pünktlichste ausgeführt. (781)

Neuer Gesangsverein 1894
(Gemischter Chor)
Dirigent: Königl. Musikdirector Kistelnicki.
Sonnabend, den 6. November, Abends 7 1/2 Uhr:
Concert
im Apollo-Saale
zum Gedächtnis an den 50. Todestag von Felix Mendelssohn-Bartholdy,
unter gest. Mitwirkung von Frau A. Fiedler-Kluge (Sopran), Fräulein Becky Baum (Clavier), Herrn H. Davidsohn (Violine) und geachteter Dilettanten.
Clavierbegleitung: Fräulein Emma Brückse.
Concertflügel von Blüthner aus dem Pianofortemagazin von M. Lipzinsky.
Billets für Sitzplatz a 1,50 M., für Stehplatz a 1,— M. in der Musikalien-Handlung von Herm. Lau, Langgasse 71. Textbücher an der Abendcasse. (1040)

Erster Danziger Theater-Verein „Lyra“.
V. Stiftungsfest
am Sonntag, den 7. November cr., Abends 6 Uhr, im Café Nözel, 2. Petersöhagen.
„An der Mosel“, Genrebild mit Gesang, „Das Opferlamm“, Schwan, „Subanarrest oder Galtische Behauptung“, Schwan. (1137)
Zum Schluss: Tanzkränzchen.
Eintrittskarten a 25 S. sind bei den Herren A. Robinski, Sperlingsg. 13, H. Fichtenau, Malerg. 5 und beim Vorstehenden Eug. Sachs, Fraueng. 1, zu haben. Abends an der Caffe a 30 S. Freunde, Gönner und Bekannte laden ergeb. ein. Der Vorstand.

Gesellschafts-Haus
Altschottland bei Stadtgebiet.
Heute Donnerstag:
Grosser Familien-Abend.
Mitgebrachte Kaffee wird zubereitet. Es ladet ergebenst ein Frau Marie Malz.
Sängerheim.
Heute:
Theater Miniatur.
2. Vorstellung.
Sensationelles Lach-Programm.
Anfang 7 Uhr. Entr. 20 S.

Döhring's Restaurant und Café,
Milchkannengasse 16,
empfehlen feinen guten, kräftigen
Mittagstisch,
a 60 Cent bis 1 M.
Reichhaltige Frühstücke und Abendessen - Karte, auch zu kleinen Preisen.
Heute Abend:
frische Blut- u. Leberwurst mit Sauerkohl.
eigenes Fabrikat.

Carthäuser Hof,
Heil. Geistgasse 126,
Heute und morgen:
Frische Blut- und Leberwurst.
H. Kamke.
Bürgerliches Gasthaus,
2. Damm 19.
Heute Donnerstag:
Gäule-Veranstaltung mit musikal. Unterhaltung. Ausverkauf von Königsb. Bier. Esbein mit Sauerkohl. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Restaurant A. Arendt
Zopengasse 46.
Königsberger Rinderfleck.
Vereinsbräu,
Brodänkengasse 47.
Heute Abend:
frische Blut- u. Leberwurst (eigenes Fabrikat).
Ergebenst A. Haase.
Morgen Abend:
Königsberg Rinderfleck.
Kegelbahn,
neu renovirt, der Reizzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Gesellschaften zur gefälligen Benutzung.
Café Feyerabend, Halbe Allee. (21389) Fernsprecher Nr. 479.

Vereine
Civil-Musiker-Verein
Danzig
übernimmt Musikaufführungen jeder Art. Aufträge sind an den Vorstehenden W. Wiechmann, Restaurant Danziger Musik-Börse, Holzmarkt u. Schmiedegassen-Gde, zu richten. (1145)

Aufruf
an alle Religionsparteien ohne Ausnahme
zu einer
Religiösen Versammlung,
die Freitag, 5. November, Abends 8 Uhr
Mauergang Nr. 3
stattfinden soll.
Zu dieser Versammlung werden alle Parteien, die den Namen Christi führen, eingeladen, die Juden sind auch davon nicht ausgeschlossen, und von jeder Partei hat Einer das Recht, sich nach seiner Weise auszusprechen, daß damit festgestellt werden kann, wozu es liegt, daß eine Partei der anderen gegenüber steht. Es kann doch nur eine Gemeinde geben, die den Namen ihres Vaters führt, sowie es doch auch im alten Bund nur eine Gemeinde gegeben hat.

Allgemeiner Gewerbe-Verein
zu Danzig.
Zu der am 6. November 1897 stattfindenden
Einweihungs-Feier
Abends 8 Uhr - Gedächtnis a 2 - sind Billets für Mitglieder, denen die Liste noch nicht vorgelegt sein sollte, und für Gäste bei Herrn Carl Rahe, Langgasse 52, bis Freitag, den 5. ds., Vormittags, zu haben. Der Vorstand.

Evangelischer Bund.
Sonntag, den 7. November, Nachm. 5 Uhr:
Festgottesdienst
in der St. Marienkirche.
Festpredigt: Herr General-Superintendent D. Döblin.
Abends 8 Uhr:
Familienabend
in dem neuen Saale des Gewerbehauses, Heil. Geistgasse 82, Eingang Zwirngasse.
Aufsicht: Diaconus Brausewetter. Vortrag: Pfarrer Otto-Oliva. Musikalische Vorträge unter Leitung des Pianist Herrn Haupt und Mitwirkung des Fräulein Anna Rohleder und geachteter Dilettanten. (1160)

Orts-Franken- und Begräbnis-Casse für Barbier und Friseur.
General-Versammlung
am Dienstag, den 16. Nov. cr., Abends 9 Uhr, im Innungs-Locale, Heilige Geistgasse 107.
Tagesordnung:
1. Wahl von Vorstandsmitglied.
2. Wahl von Cassenrevisoren.
Zahlreiches Erscheinen der Cassen-Mitglieder sowie der Arbeitgeber erwünscht.
Der Vorstand.
Zweigverein Deutsch. Militär-Anwärter und Invaliden.
Freitag, den 5. November d. S. Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus, Heilige Geistgasse Nr. 107.
Vereinsversammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder, Verteilung der Sagen und Vereinsabzeichen. Verschönerung. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. (1110)

Musiker-Verein
Danzig
übernimmt Musikaufführungen jeder Art. (Wochentags kleine Preise). Aufträge sind an den Vorstehenden M. Czolbe, Hohe Seigen 10, part., zu richten.
Beste engl. Cofe sowie prima engl. Anthracit-Kohl, Holz, u. Kohlen. Soli. F. Froese, Oliv.-Thor. (1055)

Neuheiten
in Lampenschirmen, Tischlämpe, Ballons, Cylinder-Säcken etc. empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen,
die Papierhandlung
Clara Bernthal,
Goldschmiedegasse 16.

Meine Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
bisher Breitengasse 42, 1 Treppen, befindet sich jetzt Heilige Geistgasse 40 d, gegenüber d. Deutsch. Gesellschaftshaus. C. Rohde.
Siesta-Verlag Dr. S. Hamburg. Buch über **Fräulein** über u. Kinderlegen 1 M. Briefm. (2236)

Hochfeine Streich- u. Blas-Musik
empf. zu Hochzeiten und Ballen. Preis am Wochentag pro Mann von 3 M. an, Sonntags von 4 M. an, Morgenstunden von 1 M. an, 10 Hochzeiten können stets angenommen werden.
Wischniewski, Tobiasgasse 13, pt.

Demittirungen und Hochzeiten
empfehle meine großen Vorräthe in fertigen
Mod- u. Jacket-Anzügen, Paletots
in allen Stoffgattungen zu sehr billigen Preisen. Die Abtheilung für Stoffe ist mit allen Neuheiten reichhaltig ausgestattet und wird die Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt unter Garantie des Quittens sauber und schnell ausgeführt.
Für streng reelle Bedienung jede Garantie.
3. Damm 6, L. Michaelis, 3. Damm 6, 1. Etage.
Mode-Magazin für Herren- und Knaben-Garderoben
größte Auswahl, billigste Preise.
W. J. Hallauer.

Nur 3. Damm 7. Bitte lesen Sie! 3. Damm 7.
Telephon 474.
Holländ. Cacao, p. Pfd. 1,20 Mt.
Streuender, grob u. fein, per Pfd. nur 23 S. ff. Himbeersaft p. Pfd. 40 S.
Brodzuder p. Pfd. 25 S. ff. Kirschsaft p. Pfd. 40 S.
Wurzelzuder p. Pfd. 25 S. feinst. Tafelmelirich p. Pfd. 20 S.
rohe Kaffee's, unbes., p. Pfd. 65 S. an Cafferbl. p. 100 Stück von 2,00 an
Dampf-Kaffee's, p. 80 an hochf. Grog-Rum p. Pfd. 1,00
Kaiser Wilh.-Kaffee mit Bild, p. Pfd. 10 S. ff. Cognac p. Pfd. 1,25
Cichorien p. Pfd. 12 S. alter Rothwein p. Pfd. 65 an
Kartoffelgrün p. Pfd. 24 S. Rhein- und Moselwein p. Pfd. 65 an
Kartoffelmehl p. Pfd. 11 S. Apfelwein, excl. St., p. Pfd. 65 an
Weizengries p. Pfd. 15 S. Muscatwein p. Pfd. 65 an
Reisgries p. Pfd. 15 S. süßer Ober- und Unterwein p. Pfd. 80 an
Margarine, ff., p. Pfd. 65 S. Portwein p. Pfd. 1,25
Margarine, lla., p. Pfd. 45 S. Chocobadenpulver p. Pfd. 45 S.
Seifenpulver p. Pfd. 30 S. Bruch-Chocobade, la., p. Pfd. 80 S.
Wichje 3 Schachteln nur 10 S. Malzaffee p. Pfd. 20 S.
Schnecken 3 Schachteln 18 S. Prima amerik. Pfefferkörner p. Pfd. 35 S.
Unior-Pumpomade p. Pfd. 20 S. Carbinen in Del p. Büchse 45 S.
Bogelfutter p. Pfd. 20 S. Berl. Brotschmalz p. Pfd. 38 S.
Pa-Drig-Kernseife p. Pfd. 22 S. p. Cir. 20 S. amerik. Schmalz p. Pfd. 28 S.
weiße Seife p. Pfd. 16 S. Zuder-Syrup p. Pfd. 15 S.
Terpentin-Harzseife p. Pfd. 18 S. Reis p. Pfd. von 13 S. an
Terpentin-Schmierseife p. Pfd. 20 S. sowie sämtliche anderen
grüne Seife, la., p. Pfd. nur 17 S. werden zu billigen Tagespreisen
Soda, p. Pfd. 4 S. p. Cir. 3,50 M. verkauft.
Peroleum, la., p. Cir. nur 18 S.
Benzolpflanz p. Pfd. 30 S.
Kronferzen p. Pfd. 40 S.

Paul Machwitz, Danzig,
jetzt nur 3. Damm 7.
Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt. Verpackung wird nicht berechnet. (18521)

Gebrüder Lange,
9 Gr. Wollwebergasse 9.
Bettvorleger, Teppiche, Gardinen, Portiären, Sopha- und Läuferbezüge, enorm billig.
Schwarze Rein-Seidenstoffe Meter 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50-6,00 M.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe Meter 50, 60, 75 S., 1,00, 1,25, 1,50, 2,00-3,00 M.
Bettbezüge Meter 25, 30, 40, 45, 50, 60, 75 S., 1,00, 1,25 M.
Bettlaken Stück 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00 M.
Dugend 3,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50-12,00 M.
Handtücher Meter 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 S.
Tischtücher Stück 75, 90 S., 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00-7,50, 9,00 M.
Servietten Dugend 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50 M. 2c.
Taschentücher Dugend 65, 75, 90 S., 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,50, 5,00-7,50 M.
Bett- und Stepp-Decken 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,50, 6,00, 7,50-12,00 M.
Chemisches, Servietten etc., in den Halbsweil. bis 50 cm.
Corsettes, Schürzen, Staubhülle, Regenschirme, Schultertragen.
Bettfedern u. Damm, 30, 40, 50, 75, 90 S., 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 M. 2c. 2c.
Sopha- und Läuferbezüge aller Art, wegen Aufgabe zu Spottpreisen.

Gingesandt.

Wie unzulänglich die Verhältnisse an der Gassestraße sind, beweist wieder nachfolgender Fall. Am Montag, den 1. d. M., wurde die große Fährre an Gassestraße auf Anordnung der Königl. Polizeidirection durch einen Beamten der Königl. Strominpection Morgens gegen 9 Uhr geschlossen, weil sie sich auf reparaturbedürftig herausgestellt hat. Nach längeren Bitten wurde allerdings die Fährre etwa um 11 Uhr Vormittags wieder dem Verkehr übergeben, jedoch unter der Bedingung, daß nur jedes Mal immer ein Wagen hinübergeschafft werden darf. Durch diese einschneidende Maßnahme ist der ganze Verkehr in

Kaiserliche Werkst.

Abtheilung für Verwaltungs-Angelegenheiten

Verdingung von 3550 Stück
Lokomotivdreifüßigen und Tiegelfußstahl in 7 Loofen, 12588 Stück
Lender-u. Wagentendreifüßigen aus
Flußstahl in 8 Loofen, 231 Stück
Bahnmeisterwagenräder aus
Flußstahl in 5 Loofen für die
Directionsbahnen. Berlin, Magde-
burg, Halle a. S., Stettin, Brom-
berg und Königsberg i. Pr.

Angebote sind postfrei, ver-
siegelt und mit entprechender
Aufschrift bis zum 19. Novem. 1897
Mittags 12 Uhr an d. Rechnungs-
bureau Berlin W., Schöne-
bergerufer 1-4 einzureichen.
Anforderungen und Bedingungen
können i. Centralbureau daselbst
Zimmer 416 eingesehen, auch von
dort gegen post- und befriedelg-
frete Einfindung von 1 M. baar
(nicht in Briefmarken) bezogen
werden. Zuschlagsfrist bis 10. De-
cember 1897. (1161)

Berlin, den 31. October 1897.
Königliche Eisenbahn-Direction.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen
und fremden Fabrikats.

Kaufe Möbel, Betten
Wäsche, Geschirre
unter 8 an die Exp. d.

Familien-Nachrichten

Verein
ehemaliger Pioniere

Der Kamerad
Denzdanzlaw
ist verstorben.

Die Beerdigung
Sonntag, 7. Nov.,
2 Uhr, von der Leiche
der Bartholomäus-
Schiffselbamm, (an
Faulgraben, aus-
welcher, um dem Kan-
Denzdanzlaw'sch die
Ehre zu erweisen
Vereinsmitglieder
rege Theilnehmung
hiermit noch besond-
lader

Der Vorstand
J. A.: Pfund
Vorsteher

Handel und Industrie.

Chicago, 2. Nov. Weizen eröffnete niedriger in Folge günstiger Entenberichte aus Argentinien, großer Infamie und günstigen Wetters. Im weiteren Verlaufe wurde das Sinken der Preise auf ungünstige Cerealsausichten in Amerika theilweise wieder eingeholt. Schluß stetig. — Mais Anfangs schwächer in Erwartung reichlichen Angebots im Westen. Später trat im Einklang mit dem Weizen ein theilweise Erholung ein. Schluß stetig.

Berlin, 3. Nov. Im Getreidegeschäft lag vornehmlich ein Theil in regelmäßigen Antriebsberichten vor. In New-York wie in Paris Fietzung war und der privat Verkehr an ersterem Platze es zu keiner sonderlichen Ausdehnung brachte. Von Chicago wird ein mäßiger Rückgang gemeldet, der meist auf Nachrichten über Niederschläge in Westen und bedrückende argentinische Entenberathungen zurückgeführt wurde. Bemerkenswerth ist, daß jetzt auch in den Vereinigten Staaten die Lage des Mehlgeschäftes in vielen Gegenden erheblich zu wünschen läßt, und eine Reihe von Mählern, wie aus St. Louis berichtet wird, dort ihren Betrieb wegen der unthunlichen Preise und zu hohen Frachten eingestellt. Hier war nach der „Post“ das Getreidegeschäft besser als in New-York, und die hauptsächlich ausgedehnte Nachfrage der früheren Belobung des Waarengeschäfts und dem zunehmend günstigen Absatz des Mehls in allen Sorten wieder sind nach Böhmen und Sachsen theils von hier, theils als Hamburg größere Mengen Getreide verkauft worden, für die Deckung im handelsrechtlichen Lieferungsgeheimt gesucht wurde, so daß Preise nicht unerheblich anjogen. Das Angebot in inländischen Ladungen ist klein. Befestigung wirkten in Verlaufe auch die günstigen englischen Despeschen. Die im Allgemeinen fühlbare Milderung ist neuerdings wohl mit der Tiefrieder, daß sich die Gegenden der Elbe fruchtbarer versorgen, da ein früherer Schiffshausbruch nicht außer den Berichten der Möglichkeit liegt. Futtergetreide liegt allgemein recht fest, da Bedarf herrscht und die Angebote vor Anlande ebenso wenig wie vom Zulaufe zahlreiche sind. Mehl ist im flotten Abzuge, und werden höhere Preise verwilligt, zumal die fliegenden Bestände nur mäßig sind. Auch Kübel lag recht fest. Spiritus war wieder in starken Angebot, und da Hamburg nur kleinere Vorräte heute nach dem die Vocalnotiz 40 Pf. nach und schwächte sich in Folge dessen und Fietzung zuletzt ab. Hier erwählten auch das Weizen, welches in Hamburg unerschöpfte Zufuhr aus der Datsch, diesen nach hier genommen hat. Es ist bemerkt, daß Hamburg einen Theil dieser selben Waare jetzt wieder erworben hat.

Canada-Pacificbahn. Die Bahn hat aus Landverkäufen ca. 100 000 Dollar Wegzettelnahmen seit 1. Januar gehabt als 1896.

Dividenden. Leipziger Bierbrauerei Liebeck & Co. 10 Procent (wie 1896), Münzberger Act.-Brauerei vorm. Semminger 4 Proc. (wie 1896), Bergisch-Märkische Brauerei Brandt. Grünberg 8 Proc.

Saarpfeur Bergbau-Gesellschaft. In der Generalversammlung wurde die Ausgabe einer 4procentigen Anleihe in Höhe von 18 000 000 M. beschlossen, wovon 12 000 000 M. zur Rückzahlung der bisherigen $\frac{1}{2}$ procentigen Anleihe dienen sollen und 6 000 000 M. als Betriebsmittel, eventuelle Neuankäufe zc. bestimmt sind, von der per 1. Januar 1898 zu erwartenden Preiserhöhung für Coles-Kohlen dürfte der Gesellschaft ein erheblicher Wegzettel zum Zinsfließen. Das Kohlen-Geschäft geht außerordentlich flott, jedoch hindern Wagen- und Arbeitermangel die Beförderung, viel Schutt haben auch die ungenügenden Rangirulanlagen. Die Kohne sind seit 1. September 1896 um 10 Proc. gestiegen so daß der selbst erhobte Verwerthungspreis für Kohlen Coce und Breitspit durchsich verhältnißig nur wunde.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Die Gesellschaft vertheilt 15 Proc. Dividenden. Das abgelaufene Jahr war durch die Conjunction in Eisen und Stahle außerst gewinnbringend und hat benutzt worden um ausnahmsweise große Aufschußarbeiten in den Steinkohlenzechen zu machen und große Reserven zu heben. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind im Aubertrast des zunehmenden Verbrauchs des Eisens, speciell auch der Aufschüßungen der Eisenbahnen an Waggonen, Schienen zc. sehr gute.

Königsberg i. P. 3. Nov. Die Betriebsinnahmen der Dirschkeischen Südbahn pr. Octbr. 1897 betragen und vorläufige Feststellung im Personenverkehr 94 949 M., im Güterverkehr 347 776 M., an Extraordinären 28 000 Mark zusammen 454 725 M., darunter auf der Strecke Biala-Baumgarten 53 475 M., im October 1896 provisorisch 563 293 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 97 008 M., im Ganzen von 1. Januar bis 31. Decbr. 1897, 3880 582 M. (provisorisch) Ginnahme aus russischen Verkehre nach russischem Etelz, gegen provisorisch 375 010 M. im Vorjahre, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 75 572 M. gegen definitiv weniger 144 300 M.

Der russische Hofen erobert sich nach und nach immer größere Absatzgebiete. Auf Vorschlag des Finanzministers wurden von einigen bedeutenden sibirischen Spinnzentrifugen-Fabriken nach England und Mexica geschickt und jetzt sind bereits von dort, nach den „Mir. Digol.“, kleine Bestellungen

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mf. per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen					
Ort	Sorte	Spez.		a. 3./11.	a. 2./11.
New-York	Berlin	Weizen	— Gts.	—	210,65
Chicago	Berlin	Weizen	96 Gts	215,65	216,05
Liverpool	Berlin	Weizen	7 1/2 % a.	217,90	219,30
Odesa	Berlin	Weizen	110 Kop.	203,93	202,60
Odesa	Berlin	Roggen	68 Kop.	148,15	148,15
Wlga	Berlin	Weizen	120 Kop.	211,75	211,75
Wlga	Berlin	Roggen	75 Kop.	152—	152—
Wett		Weizen	12,18 ö. fl.	206,85	204,70
Amsterdam	Röln	Weizen	224 fl. fl.	200,20	200,20
Amsterdam	Röln	Roggen	182 fl. fl.	148,70	148,70

Luftige Ecke.

Enttäusch. Mann: „Ich habe eine Ueberraschung Dir; rathe mal.“ — Frau: „Ach, wohl mein Weihnachtsgeschenk?“ — Mann: „Nein, ich habe die Rechnung bezahlt für das Geschenk, welches Du mir letzte Weihnacht machtest!“

Katzenisch. „Was treibt denn jetzt Meier?“ — „Sich rum!“

Im Regenkünstler. Lehrer: „Ist ein Haus ohne vier Treppen, sehr Trepp hat zwölf Stufen, wieviel Stiege muß ich hernach steigen, um auf den Dachboden des Hauses zu gelangen?“ — Frau: „Alle.“

Recommendant. Beamter: „Hier haben Sie Ihre Zeugnisse prüfen!“ — Zeuge: „Danke doch besonders und wenn Sie wieder Ihre Zeugen brauchen, uff mi können Sie immer rechnen!“

Gelbmuß. Richter: „Sie haben Ihrem Wohlthäter ein Gelbciß gestohlen?“ — Angeklagter: „Ja; er hatte sich in kurzer Zeit zwei Kippen und das Kleinfelb gebrochen, daß konnte ich nicht länger mit ansehen!“

Reddig, Stellmacher & Co.
Danzig, Ankerschmiedegasse 9
Rohbernstein
laufen in allen Größen zu höchsten
Preisen. (21618)
Jochmann's Lehrbuch der Physik
wird zu kauf. gef. Dirctg. 14, 1 r.
Freitag, 12. August 1890
Wittgasse 12
selbst im W
vollstredung
1 fettes e
öffentlich me
anholung ver
J. Wodtke,
Danzig, Althaus

Öffentliche Versteigerung.
Sonnabend, d. 6. November. cc.
Vormittags 10 Uhr werde ich
in dem Auctionslocale Töpfer-
gasse 16 hier selbst, folgende dort
hingelassene Gegenstände, als:
2 Marmor-Grabkreuze, drei
Marmor- und 2 Granit-Grab-
platten, 1 photographischen
Apparat nebst Zubehör und
verschied. Decorationsgegen-
stände, ein Sopha, 2 Kleider-
schränke, 1 Sophatisch, 1 Regu-
lator und 1 kleines Tischchen
im Wege d. Zwangsversteigerung
öffentlich meistbietend gegen
Baarzahlung versteigern. (1176
Danzig, den 4. November 1897.
Hellwig,
Gerichtsvollzieher in Danzig.
Deil. Weisgasse Nr. 26.

sch, Gerichtsvollzieher.
Breitgasse 133, 1 Tr. (1036)
aufgesuche
Hauptsächlich auf gebendes
ist, gleich welcher Branche
u. übernehmen event. auch
dazu zu kaufen gesucht.
Unter **B 6** an die Exp. (1075)
Hundsmähne f. alt gut färb.
H. Hess, Memmingen, Färbg. 6
Sauberes Zeitungsmaterial
wird gekauft. Mittheilung.
Ein gut erhaltenes birch. dunkl.
Kinderbettgestell wird für a.
zu kaufen gesucht. Offert. unter
B 47 an die Exp. d. Blätter.
Hilfsschuhe u. Stiefel. J. Jopang &

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Eine Stütze zu seinem 50. Todestage, 4. November.
Von Cypria Fischer.

Wenn die Götter lieb haben, den lassen sie früh
herben, — sagt ein altes Wort. In der Musikgeschichte
findet es eine Art Befähigung. Es waren alles
besondere Liebhaber der Musik, deren Leben sich zeitig
schloß: Mozart, Schubert, Mendelssohn. Und darum
erweckt ihr frühes Hinscheiden wohl wehmüthige, aber
nicht herbe Empfindungen. Als sie das Leben ver-
ließen, hatten sie sich, wenn auch nicht ganz ausgebeugt,
so doch ausgelebt, hatten ihr Werk gethan, ihre Aufgabe
erfüllt. Das gilt auch von Felix Mendelssohn; wohl
waren noch reife Früchte seiner Kunst zu erwarten
gewesen, aber das, was seinen Namen kennzeichnen
sollte, war vollendet.

Schmerz als bei den meisten anderen Tondichtern
ist es bei Felix Mendelssohn, sein Werk fest und klar
zu bestimmen. Denn er hat nicht neue Formen der
Musik geschaffen, wie etwa Beethoven, der Symphoniker,
oder der Niederländer Schubert. Noch auch hat er in
die musikalische Kunst einen neuen mächtigen
lebensthätig-wirkenden Geist eingebracht, wie sein
Zeitgenosse, der große Schumann. Und trotzdem ist
sein Werk nicht allein kunstgeschichtlich, sondern fast
noch mehr culturhistorisch, ungemein wichtig und für
die Entwicklung der deutschen Tonkunst von hoher
Bedeutung. Mendelssohn und seine Kunst sind nur
von seiner Zeit aus und in Bezug auf sie zu verstehen.

In dieser Zeit spielte die Musik eine große Rolle.
Das öffentliche wie das private gesellschaftliche Leben
wurde von ihr beinahe beherrscht. Große schaffende
Geister waren thätig, die ersten Virtuosen von
europäischer Bedeutung — Thalberg, Liszt zc. — erregten
die Gemüther. Und dennoch, sieht man auf das
Publicum, so war die Epoche musikalisch eher klein zu
nennen. Es war, als ob das Publicum von der Er-
habenheit der alten großen Meister sich gedrückt und
ermattet fühlte. Es begann das Verständnis für Bach
und Händel, für Gluck und Beethoven zu verlieren.
Man lebte in einer Zeit karten, fast überfeinen ästhetischen
Empfindens; die Gefühle waren kleiner, lieblicher
geworden, die Romantik verdrängte die Classik, die
Lyrik siegte über das Drama und das Epos, man
schwelgte in Gefühlen und liebte die ästhetischen
Schwärmereien. So wandte man sich, wohl unbenutzt, von dem
Classischen Meistern ab und jubelte der neuen, unendlich
geringeren, aber einsameihernden italienischen Musik
zu, nicht allein dem genialen Rossini, sondern auch
seinen minderwerthigen Nachahmern und Nachfolgern;
und es bestand die ernste Gefahr des Bruches mit der
großen Tradition unserer Tonkunst.

der kommt nun ein Jüngling, süßer Anmuth und
 zarter Sehnst nach, wie sie die Zeit liebt, drückst
 ein lieblich-schmerzlicher Geist der Romanistik, ernst
 und doch nicht von der olympischen Erhabenheit der
 Großen. Ein edler Musiker, ergreift er die alten
 Formen, und ohne sie äußerlich wesentlich zu verändern,
 gestaltet er sie doch innerlich im Geiste seiner Zeit um.
 Das Herbe mildert sich, die übermenschliche Erhabenheit
 wird zu menschlich-würdiger Feierlichkeit, die starre
 Größe wird von subjectivem, lyrischem Empfinden auf-
 gelockert. Und mit einem Schlage gewinnen jene alten
 Formen, denen schon der Ruf, altmodisch und überlebt
 zu sein, drohte, ein neues Interesse für die Zeitgenossen,
 werden ihnen von Neuem lieb und vertraut. Wendels-
 son hat ganz das, was seine Epoche empfand, musi-
 calisch ausgedrückt, und dies hat ihm so rasch zu seinen
 unerschütterlichen Erfolgen verholfen. Ihn blieben
 schwere Kämpfe und Enttäuschungen, wie sie Schumann
 beiseite mußte, im Wesentlichen erpakt und schneller
 selbst, als Schubert, der Alle besiegende Götterlieb-
 baar, der Herzen erobert. Sonnenstein liegt über
 seinem Leben und seiner Kunst.

Unter den günstigen Verhältnissen wuchs er auf. Sein Vater, ein Sohn des Philosophen Moses Mendelssohn, war ein wohlhabender Mann; er war eine ernste und gediegene Persönlichkeit, die Mutter eine Frau von feinem Empfinden, milder Seele und tieferer Bildung. Innigste Liebe verband alle Familienmitglieder, die Künste belebten das Haus, das von Hamburg nach Berlin übergesiedelt war, bedeutende Männer trugen Anregungen aus allen Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens herzu. Wenn je die zarte Blume Begabung einen günstigen Boden und eine sorgsame Pflege fand, so war es hier der Fall, alle Anlässe wurden benützt, alle Keime geküßt, und daß die Erziehung dennoch keinen Treibhauscharakter trug, dafür sorgte in erster Linie die gesunde Verstandigkeit des Vaters. Kaum zum zweiten Male finden wir in der Künftigschichte so glückliche Bedingungen für ein merkwürdiges Talent zusammen.

Für Wendelssohns Charakterentwicklung ist seine Jugend von entscheidender Bedeutung gewesen. Er war, wie er hieß: Felsr. Vor ihm lag das Leben als eine lachende Au, mit Blüten und Früchten segnete in Sonnenchein getaucht. Seine Sächlichkeit, seine Härten lag er nicht, fühlte er nicht, und so blieb ihm das schönste Gut des Menschen, die Kindlichkeit, erhalten. Er ist Zeit seines Lebens in gewissem Sinne ein Kind gewesen; konnte er doch noch als erwachsener Jüngling seinen Freund Hiller, wie er mit ihm Nachts durch die stillen Straßen von Paris spazierte, plötzlich auffordern: „Wir müssen doch auch unsere Sprünge in Paris gemacht haben; jetzt machen wir unsere Sprünge!“ Und eins — zwei — drei führt er diesen Gedanken wortwörtlich aus. Der gleiche Zug eines kindlichen Herzens macht seine Briefe zu einer überaus

anziehenden Lectüre; in harmlosen Scherzen, die er nicht müde wird zu wiederholen, in übermüthigen Gedankensprüngen, in naiver Freude und zuweilen auch in kindlicher Empfindlichkeit athmen sie stets ein ununterbrochen jugendliches Wesen. Wie diese Kindlichkeit allein seinen Tonwerthen bis in seine späteste Zeit einen naive-liebenswürdigen Charakter giebt, so hat sie ihn auch in der Jugend davor geschützt, ein „Wunderkind“ zu werden. Freilich war er zeitig entwickelt, spielte und componirte fleißig schon als Kind und war bereits als 12jähriger Knabe (1821) im Stande, des greifen Goethe's aufrichtigste Bewunderung und Liebe zu gewinnen, ja ihm höchst werthvolle Anregungen auf dem Gebiete der musikalischen Kunst zu geben. Aber wie wenig eigentlich „Wunderkindliches“ in all dem liegt, beweisen am besten jene meist noch unselbstständigen Augenwerke, als deren Kennzeichen Keimann so treffend die naive Lust am Schaffen, die Freude am künstlichen Gesellen, die durch das Gefühl des Gelingens bis zur kindlichen Selbstliebe gesteigert ist, bezeichnet. Von ihm gilt in der That das Dichterverw, daß er, wie der Vogel, der in den Zweigen wohnt, sang und daß ihn sein eigenes Lied reichlicher Lohn war.

Trotz der unverkennbar großen Begabung des Knaben für die Musik willigte der bedächtige Vater nicht eher in ein berufsmäßiges Studium der Tonkunst ein, als bis der berühmte Cherubini in Paris 1825 den jungen Felix geprüft und das günstigste Urteil über ihn abgegeben hatte. Beinahe ein Jahrzehnt füllen nun Mendelssohns Lehr- und Wanderjahre. Die frühen ihn weit umher, nach England, nach Paris, nach Italien und der Schweiz und in die meisten Teile Deutschlands. Überall gilt es ihm, nicht nur der Musica obzuliegen, sondern in erster Linie (wogu besonders der Vater drängt) auch den Geist überhaupt zu bilden, Land und Leute kennen zu lernen, mit tüchtigen und hervorragenden Menschen in Verbindung zu treten. Ihm, dem Sohne einer angesehenen und wohlhabenden Familie, dem liebenswürdigen Gesellschafter und bereits bekannt gewordenen Künstler, wurde das nicht schwer. So bewegte er sich auch jetzt nur auf jenen Höhen des Lebens, wo Glanz, Schönheit und Harmonie herrschte. Ueberaus charakteristisch ist es, wie er sich zu Erscheinungen anderer Sphären verhielt. Als er in Rom die bekannten „nazarenischen“ Maler sah, welche sich damals in einem wild-genialen Wesen gefielen, Bart und Haar wild wachsen ließen, große Sturmhüte trugen und in dem rauchigen Café Greco feierliche Reden führten: da fühlte er sich von ihnen ebenso abgestoßen, wie von dem harmonischen abgeklärten Normalien angezogen. Für das Problematische, Ungeklärte hatte er eben kein Verständnis; er wollte es so wenig, wie das Unreine, Gemeine, fachen oder gar berüßigen. Für das Edle, Klare, Makvolle existierte für ihn, und das zeigte sich auch sehr frühzeitig in seiner Kunst.

Es lag ihm im Blute; auch der Vater hatte von je eine starke Antipathie gegen geniale Formlosigkeit. So kam es, daß bereits in Mendelssohn's Jugendalter die Form als beherrschendes Prinzip auftritt. Er kann nicht anders schaffen, als in strengen Formen; was er denkt und empfindet, formt sich sofort bestimmend und fest. Diese Eigenthümlichkeit mußte wichtig werden in einer Zeit, in der die Romantik die Formlosigkeit so sehr begünstigte, beinahe zum Grundjage erhob. Ihr gegenüber erschien Mendelssohn als ein Vertreter der klassischen Musik und Fortsetzer ihrer Tradition. Und während andere in schweren künstlerischen Kämpfen eine Form sich erst erobern mußten, blieb Mendelssohn dies Schmerzgenüßigen erspart. Seine Entfaltung hatte nur die Aufgabe, daß er sein Seelenleben entfaltete und in die Formen goß, deren er sich bereits als Kind völlig bemächtigt hatte.

Und hier! freilich zeigt auch er sich als ein Sohn der Romantik. Doch nicht der himmelfürmenden, dämonischen Romantik eines Schumann, sondern der lieblichen süßen Romantik, deren eigenstes Gebiet die Traum- und Märchenwelt bildet. So sehen wir sehr zeitig in seinen Tonwerken — schon in der Sonate op. 4 — lustige Traumgestalten auftauchen, hören die leisen Töne des Märchens klingen, erblicken bunte Bilder einer märchenfrohen Phantasia. Je reifer sich Mendelssohns Kunst ausbildet, um so klarer tritt dieser Charakter hervor. Er tritt in das Feenreich des Sommernachtstraumes ein, er verweilt sich in die Schatten- und Nebelwelt der Gebrüder, er schlägt in das Märchen von der schönen Magelone die Ranten seiner Töne, er zaubert uns die Bilder der Meeresfille und der glücklichen Fahrt vor Augen. Er zeichnet mit einem Silberstift, er schöpft aus einer nie gekannten Quelle. Selbst die Schatten, die er malt, dienen doch nur zur Hervorhebung des goldenen Lichtes.

Aber auch ihn ließ das strenge Leben nicht ungekränkt. In den dreißiger Jahren erlitt er kurz hintereinander schwere Verluste: sein Jugendfreund Nieß starb, Goethe schied hin, sein Lehrer Zelter folgte ihm nach. Die Todesfälle hinterließen in Mendelssohn's weidm Gemüthe tiefe Spuren. Fortan mischte sich in seine Lüne eine leise Wehmuth, eine schwermüthige Sehnsucht. Sie hielt sich nie zur Verzeßlung, zur Tragik, sie klingt stets mild, tröstlich, gläubig aus; aber sie zeigt doch, daß des Componisten Empfinden sich verrieth hatte. Aus dieser Entwidelung wurde Mendelssohn's eigne Schöpfung, das Lied ohne Worte, geboren. Einer Natur, nahe, der feinnigen, lag das Lied von Hause aus selbst. Freilich verstand er es nicht, wie Schubert und Schumann, durch die Bereicherung der Instrumentation das Lied zum Träger des höchsten und Tiefsten zu entwiceln. Er hielt an der einfacheren, primitiveren Liedform fest, die einen volkshümlichen Charakter trug,

wie denn auch Schöpfungen, wie „Wer hat dich, du schöner Wald“ und „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ wahrhafte Volkseidler geworden sind. Aber übergang er die Instrumentation nicht auf Viol. so führte er das Viol. in die Instrumentalmusik ein. Seine Sätze zeigen sehrzeitig lebhaftigen Charakter, die Form des Capriccio's baut sich auf dem Vielle auf; und als nun sein Gefühlsleben bereichert und vertieft war, da zog er aus dem Vielle die schönste neue Form des Vielles ohne Wort, in der er die zartesten Träumereien, die frischesten Bilder, die liebenswürdigsten Einfälle in höchst eigenartiger Weise gestaltet hat.

Zwischenden war Mendelssohn ins praktische Leben einzutreten, das ihn uns auf drei Hauptstationen zeigt: Düsseldorf, Leipzig und Berlin. 1833 wurde er Musik-director in Düsseldorf. Hier konnte er sich allerdings nicht mit dem starren finsternen Zimmermann vertragen und trat von der Mitwirkung an dessen großgedachtem Theaterwerke zurück. Dagegen hob er das Musikleben der Stadt in überraschender Weise und begründete die großen rheinischen Musikfeste, die noch heut seinen Ruhm verkünden. 1835 siedelte er nach Leipzig über. Leipzig ist seine eigentliche Heimath geworden. Sie fühlte er sich wohl, hier schätzte man ihn ganz nach Gebühr, hier konnte er aus dem Vollen schöffen und wirken. An die Spitze der alten Gewandhaus-Concerte gestellt, brachte er sie schnell zur höchsten Blüthe und machte sie zu einem Mittelpunkt des deutschen Musiklebens überhaupt. In rastloser Thätigkeit begründete er, vom König hochjähmig unterstützt, das Conservatorium, das sofort von Männern, wie Schumann, Moritz Hauptmann und ihm selbst geleitet, ein Institut ersten Ranges wurde. Unermüdet und allseitig beeinflusste er das Musikleben der Stadt, die erst durch ihn eigentlich eine Musikstadt ersten Ranges wurde, während gleichzeitig seine Schaffenskraft reich floß und Werke, wie den „Paulus“, vollendete. Sein Berliner Wirken kann im Vergleiche zu seiner Thätigkeit in Leipzig doch nur als ein Intermezzo angesehen werden. Die Verhandlungen mit König Friedrich Wilhelm IV., der den Thronfolger gerade an der Spitze der Musikfeste der zu reformirenden Academie der Künste gesehen hätte, gingen lange herüber und hinüber; sie führten aber, da Mendelssohn stets darauf bestand, nur genau bestimmte Pflichten zu übernehmen und des Königs Pläne gerade an Bestimmtheit zu mindern übrig ließen, nur zu einem ziemlich freien, persönlichen Verhältnisse zum Könige, für den er die Musik zur „Antigone“ und zum „Oedipus auf Kolonos“, zur „Athalie“ und vor allem zum „Sommernachtraum“ schrieb. Auf die Musikverhältnisse Berlins hat Mendelssohn nicht bestimmend einwirken können; nur der nachmalig so berühmte Domchor hat unter ihm seine ersten Vorbeeren errungen. Er schwante immer zwischen der Liebe zu seiner Vaterstadt und der Abneigung gegen das kritische Berliner Weien und die Zerspitterung der Musikverhältnisse in der großen Stadt. Schließlich hatte er sich doch, um mit den Seinen vereint zu sein, zur endgiltigen Ueberiedelung nach Berlin entschlossen. Da traf ihn der Tod. Er war nie stark von Körper gemeien, sein rastloser Thätigkeits- und Schaffensstreb untergrub seine ganze Gesundheit vollends. Am 4. November 1847 erlag er, noch nicht vierzigjährig, zu Leipzig wiederholten Schlaganfällen. In Leipzig war die Trauer um ihn tief und allgemein. Den Leichzug, der seine Leiche nach Berlin führte, begrüßten hier und dort Verehrer mit ernstlichen Geheißgeängen, und auch Berlin ehrte den Toten würdig. Deutschland wußte, was es an Zeit Mendelssohn verloren hatte.

Es hatte an ihm einen Todschmerz verloren, an dem als Wenig wie Künstler kein Mafel haftet. Alles an ihm ist rein und edel. Er zählte nicht zu den dionysischen Genies, er hat keine neuen Ränder der Kunst entdeckt. Und dennoch hat er ihr unermeßliche Dienste geleistet. In einem Augenblicke, als die alten Formen der Musik schwanken, revolutionäre Genies sie zerbrachen, das Publikum sich ihnen entwendete, hat er sich ihrer neu bemächtigt und sie mit dem Geiste der veränderten Zeit verjüngt. Das moderne subjectivere Empfinden, die charakteristischer Ausgestaltung, das mannigfaltigere Leben hat er in sie mit hineingetragen. Er befruchtete die Musik mit poesischen Gesälen, er lehrte sie, eine Stimmung selbstständig und abgeschlossenen in Tönen wiedergeben, er bereicherte ihre Farbenscala und ihr Gefühlleben. Auf allen Gebieten ist er thätig gewesen. Am wenigsten bedeutsam wurde er für die Oper; eine Jugendoper, „Die Schütz des Camacho“, wurde in Berlin abgelehnt, die „Coreley“ blieb unvollendet. Die Kirchengemusik dankt ihm Werte, die an Größe und Gewalt hinter den älteren zurückstehen, aber einen einfach-gläubigen Sinn verrathen und besonders viele tröstliche Schönheiten zeigen. Im Liede, im Chorleide, im Liede ohne Worte, im Capriccio und der Duettüre kommt seine Eigenart am Vollendesten zur Geltung, und erst von diesen Werken aus kann man auch seine anderen instrumentalen Arbeiten voll würdigen. Die Zeiten haben sich verändert, neue Meister, neue Formen sind gekommen, aber ewig bleibt in Kraft und Ehre, was die Seele Mendelssohn'scher Musik bildet: die reine Schönheit eines stillen, edlen Empfindens, die träumerische Sehnsucht eines reichen Herzens, der lebenswichtige Zauber einer freundlichen, sonnigen Phantasie.

Provinz.

h. **Putzig**, 2. Nov. Zum Besen einer Weihnachts-
bescherung für arme Kinder findet hier am

nächsten Sonntag und für die Zwecke des vaterländischen Frauenvereins 8 Tage später eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung statt. — In Lehnau ist in einer Familie der Darmtyphus in 3 Fällen aufgetreten.

n. Graudenz, 2. Novbr. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung fand die Wahl von vier Kreis- tags-Vertretern statt. Bis auf Herrn Banquier Bohm, an dessen Stelle Herr Mühlenbesitzer Ros- nowski tritt, wurden die Herren, darunter Erbk- Bürgermeister Kühnast und Buchhändler Schubert, wiedergewählt. Ein Geschenk der Direction der Straßenbahn im Betrage von 661 M. wurde ange- nommen und soll zur Weihnachtsgescheerung armer Wittwen Verwendung finden. Das Fehlen eines städtischen Richtamtes hat zu Unzuverlässigkeiten geführt, deshalb soll der städtische Gasmeister sich der Prüfung als Richter unterziehen. Die Anschaffung einer Thurmuhr für 745 M. für das alte Seminargebäude, das jetzt zu Bureauzwecken umgebaut wird, wurde genehmigt. Ferner zeigte sich die Versammlung mit dem Bau eines Gefängnisses auf dem Semingrundsstück für 12000 M. einverstanden. Die am 31. März 1898 ablaufende Steuerordnung, nach welcher ein Zuschlag von 50 v. S. zur Brauseuer für heftiges Bier und 65 Pfg. pro hl auswärtige Biere er- hoben wird, soll mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden unbeschränkt beibehalten werden. Die Bier- steuer bringt dem Stadträdel eine jährliche Einnahme von 15 000 Mark. Vortag wurde ein Antrag betr. Gehaltserhöhung der Herren Zweiter Bürgermeister Palst und Stadtkämmerer Tetenborn.

* Graudeniz, 2. Nov. Zur Vornahme der Ergänzungswahlen für die am 1. Januar 1898 ausfallenden Kreistags-Abgeordneten des Großgrundbesitzes Dobbesstein-Gürjem, Laudien-Boganten, Nordmann-Blüthen, Dymann-Sollno und Reichel-Turewitz findet am 24. November im „Schwarzen Adler“ in Graudeniz ein Wahltermin statt.

Am **Reichhof**, 2. Novbr. Die diesjährige **Herbst-Controll-Verammlung** findet am Freitag Nachmittag 2 Uhr vor dem **Emert'schen Galthause** hier selbst statt. — Im Termin am 27. v. M. taufte Herr **Zippert** **Stuhm** sämmtliche **Höler** aus den zwölf **Submissionschlägen** des **Forst-Hauptreviers** **Reichhof**. Da das **Zippert'sche** **Waldplägervert** in **Stuhm** zur **Bendältigung** der **Polzmassen** nicht ausreicht, **Herr Zippert** auch noch **Reichhof-Holzplög** verarbeiten will, so wird er noch in diesem **Herbst** einen **Holzplög** mit **Waldplägervert** in **Weissenberg** anlegen.

zu Neuenburg, 2. Nov. Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden Ende dieses Jahres folgende Herren aus und zwar aus der ersten Abtheilung: Zimmermeister Wodatz, aus der zweiten: Dampftraurerbesitzer Mierau und Maurermeister Rai, aus der dritten Abtheilung: Gärtnerbesitzer Nahse. Herr Mierau ist bereits infolge seiner Wahl zum Magistratsmitgliede aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden. Die Ergänzungs- wahl für die vorbenannten Stadtverordneten findet am 10. November statt. — In diesen Tagen fand im hiesigen Amtsgericht eine Versammlung zur Aus- loisung der Schöff'en statt, an welcher unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichter Engel der Geheim- Regierungsrath Randrath Dr. Gerlich-Schwab als Vertreter der Staatsverwaltung und 7 Herren als Vertrauensmänner theil nehmen. Es wurden 20 Schöff'en ausgelost. Dann wurden aus dem hiesigen Amtsgerichtsbezirk 60 Geschworene für das Schwur- gericht im Graubund ausgelost.

* Allenstein, 2. Nov. Der von Graudenz ausgehende Petition um bessere Bahn-Verbindung des südlichen West- und Ostpreußen mit Berlin haben sich die Magistrats von Allenstein, Eyd-Bischofsburg und Gerdauen und der Kreisaußschuß Strasburg angeschlossen.

* Königsberg, 2. Nov. Ein für die Bekämpfung der Granulose in der Provinz Ostpreußen wichtige Konferenz fand gestern Mittag in der Königsballe statt. An derselben nahm u. a. der Oberpräsident und die beiden Regierungspräsidenten von Königsberg und Gumbinnen Theil. Hauptmann Kleist-Kalthof hielt einen ausführlichen Vortrag über die Vetheiligung des Vaterländischen Frauenvereins an der Bekämpfung der Granulose in Ostpreußen. Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Kubitz sprach über die Heilung der Krankheit und wies namentlich darauf hin, daß vor allem die Gemeindefleischern beizuhelfen seien, hier Grobes zu leisten. Die beiden Regierungspräsidenten äußerten verschiedene Wünsche, namentlich empfahlen Regierungspräsident Hegel und die Landräthe der Gumbinner Kreise die majestätischen Bezirke zur Berücksichtigung, da die dortigen arme Bevölkerung sich nicht selbst helfen könnte, und wenige Gemeindefleischern vorhanden wären. Oberkassarzt Dr. Petzsch meinte, man solle die Bevölkerung nicht allzuweit beunruhigen, dazu sei keine Veranlassung; man brauche die Krankheit nicht zu unterschätzen, man solle sie aber auch nicht überschätzen; auch er legte viel Gewicht auf die Thätigkeit der Gemeindefleischern. Nach langen Debatten beschloß man, dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins der Provinz 14000 Mk. zur Verwenbung gegen die Granulose zu bewilligen.

Berliner Börse vom 3. November 1897.

[illegible]

Generalvertreter für Danzig: **Hermann Lau**, Langgasse. Generalvertreter für Westpreussen: **Carl Feller jun.**, Jopengasse.

Amor

Das
bevorzugte
Metall-Putz-Mittel
der
Damen-Welt
in Dosen a 10 und 20 Pfg.
überall zu haben.
Man verlange nur, „AMOR“.

18070)

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Du ahnst es nicht!

Streuozucker per Pfund 23 $\frac{1}{2}$ S,	neg. Hafer (am.) per Pfd. 20 $\frac{1}{2}$ S,
la. am. Petroleum per Lit. 13 $\frac{1}{2}$ S,	Molirich per Pfd. 20 $\frac{1}{2}$ S,
Kartoffelmehl per Pfd. 10 $\frac{1}{2}$ S,	Seigurguten per Pfd. 30 $\frac{1}{2}$ S,
rohe Kaffees per Pfd. v. 40 $\frac{1}{2}$ S an,	Bretheibeeren per Pfd. 40 $\frac{1}{2}$ S,
gebr. " per Pfd. v. 80 $\frac{1}{2}$ S an,	Tafelhonig, gar. rein, v. Pfd. 50 $\frac{1}{2}$ S,
Wieser per Pfd. 15 $\frac{1}{2}$ S,	Rum $\frac{1}{2}$ Fl. incl. Glas 100 $\frac{1}{2}$ M.,
Daniens. Kernseife p. Pfd. 20 $\frac{1}{2}$ S,	Cognac $\frac{1}{2}$ Fl. " 125 $\frac{1}{2}$ M.,
Terpentin-Parzseife p. Pfd. 15 $\frac{1}{2}$ S,	Mothwein $\frac{1}{2}$ Fl. " 100 $\frac{1}{2}$ M.,
Salmatirp. Schmierseife 20 $\frac{1}{2}$ S,	Ungarwein p. Fl. incl. 30 $\frac{1}{2}$ S, 1 $\frac{1}{2}$ M.,
Flammennus 25 $\frac{1}{2}$ S, 5 vierf. 1 $\frac{1}{2}$ M.,	Cigarren per Kiste von 2 $\frac{1}{2}$ M an
Malzkafee per Pfd. 20 $\frac{1}{2}$ S,	" 3 und 4 Stück 10 $\frac{1}{2}$ S,

sowie **sämmtliche andere Colonialwaaren** zu jedem
Concurrenzpreise empfiehlt (718)

Emil Karp,

1. Damm Nr. 14.

Definition, for a reaction-structure

Sieben erschienen:
„Eheglück“
 höchst belehrende Schrift für jeden Erwachsenen. 80 Seiten. Preis als Kreuzband 30 „S., als Brief gesandt 50 „S. (560)
Sanitätsbazar Steinkrauss.
Hamburg 147.

Pedro Domecq,
 Jerez de la Frontera, Spanien,
 älteste Firma am Platz,
 gegründet 1730,
 empfiehlt dem Weingrosshandel
 seine renommirten

Günstige Offerte!
 Um vor Beginn der Schlitten-Saison mein Lager möglichst zu verkleinern, verkaufe die ungewöhnlich großen Bestände meines Lagers von

Wagen aller Art
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 aus, und bietet sich hier Gelegenheit zu äußerst vortheilhaftem Kauf. (527)

E. Findeisen,
 Elbing, Sauerer Mühlenbamm Nr. 38.

Mann & Schäfer's Rundplüsch
 im Engros und Detail zu haben bei (19894)

Sherries
von 240 bis 2000 Mk. p. 500 Ltr.
sowie feine nur aus Naturweinen
destillirten

Cognacs
in vorz. Qualit., bis 30 J. alt,
von 18,75 bis 60 Mk. p. 125 ltr. u.
von 23 bis 100 Mk. p. 24 ltr.
In Fässern von 125 bis 280 Mk.
per 100 Liter, (22244
franco Bord Cadix.
Vertreter Paul Lojewski, Danzig.



**Deutscher
Cognac**

Aerztlich empfohlen

Meine Fabrikate
sind bekannt als gut u. billig!



Remont., Ridel, 35 J. alt,
Gang von 21.6. - Remont.
Elber., gefasst, 25 J. alt,
p. 10. - , Wetzl., 25 J. alt,
i. Qual., leuchtend, von
2.70. Reg. 16.000, 16.000
Jahren v. 17. 75.00. 16.000
Jahre mit 500.000. 16.000
und franco. 16.000. 16.000
wird umgetauscht. 16.000
der Betrag gutgeschrieben.

Eug. Kareckr.
Taschenuhrenfabrik und Versand-
geschäft
Lindau i. Bodensee No. 277.
Zwei Jahre Garantie.

Die Kohlen-Handlung
Walter Golz & Co.,
 jetzt Haupt-Comtoir: Heilige Geistgasse 91,
 Expeditiions-Comtoir: Hopfengasse 18,
 empfiehlt zum Einkauf für den Winter jedes Quantum
 beste schott. Maschinenkohlen,
 sowie täglich direct von der Bahn
 Pa. oberöschles. Stück-, Würfel- u. Aufskohlen
 frei ins Haus zu den billigsten Tagespreisen bei streng
 reeller Bedienung. (21397)
 Alle Sorten Brennholz, trocken und feinig.

Spezialpreisliste gegen
Einführung des 20 S.
F. Ketzner & Co., Berlin N. 24.

7. F. M. 2.—24.—3.— etc.
Zu haben in Danzig bei:
S. Plotnik, Langenmarkt.
H. Krasse, Langfuhr.
C. Lindenberg, Kaiser-Roch.
Breites Thor, Drog.
Zschäntsch, Minerva-
Drogerie, 4. Damm 1.
Rich. Lenz, Drogerie, Brod-
bänkengasse 43; in Zoppot
bei W. Sehnert, Drog. (19559)

Sie wollten doch
unser **eigenes Fabrikat** in Auf-
Baukasten verlangen?
Geschieht von Mk. 2.50 pro Meter an u. f. v.
Lehmann & Assmy, Spremberg L.
Größt. Zuckerpfeifenfabrik m. eig. Fabrikat
(18958)

Uhren Uhren



Schweizerfabr. Katalog gratis
Silb.-Nemont. M. 13, 14, hochf. 15,
Ant.-Nemont. M. 16, 18, hochf. 20
Ant.-Nemont.-Savonet M. 20, 22,
do. 1/2 Chronometer, prima, M. 25,
Silb.-Dam.-Nemont. M. 13, 14, 15.
Gold.-Dam.-Nemont. M. 24, 26, 28,
Anträge porto- und kostenfrei.
St. Gallen i. d. Schweiz. (8581)

Rudolf Lindner empfiehlt die
Bäckerei
Arthur Kränzer, Ziegenaufl.

Seit 25 Jahren
hat sich das **echte Liebig'sche**
Schutzmarke **Pudding-Pulver**
die Welt erobert, es
bietet in Bezug auf
Güte das Höchste,
was erreicht werden
kann. Man achte auf
den Namen „Liebig“
u. die Schutzmarke.
Zu haben in allen
besseren Geschäften.



Gottl. Hoffmann.

Feinste Tafelbutter.
täglich frisch, a Pfd. 1.10 Mk. empf.
A. Setzke, Post-Kontoraufl. (1057)

Seit 25 Jahren
hat sich das **echte Liebig'sche**
Schutzmarke **Pudding-Pulver**
die Welt erobert, es
bietet in Bezug auf
Güte das Höchste,
was erreicht werden
kann. Man achte auf
den Namen „Liebig“
u. die Schutzmarke.
Zu haben in allen
besseren Geschäften.



111236 417 26 34 549 57 605 808 938 1112349 (1500)
98 782 (1500) 888 113377 493 (1500) 755 (1500) 837 (1500)
987 114578 615 38 41 45 511 53 11161 971
87 331 40 39 655 759 110322 465 691 116 37 95
117295 336 501 611 780 888 948 52 118180 91 256 422
617 70 794 885 973 110283 99 340 701 24 29 811 980 48

120029 87 194 (300) 340 95 463 706 13 889 121090
65 238 434 (300) 685 (3000) 754 495 120092 126 65 828
90 7 128115 23 262 846 437 49 524 86 706 835 124116
202 407 (300) 534 744 74 93 951 125160 205 39 1250
330 587 821 922 120093 245 341 90 433 500 3 9762
33001 84 127035 188 493 650 712 49 821 42 (1500)
128047 50 (1500) 269 95 811 26 99 480 82 88 689 75 714
65 833 920 120018 57 73 825 35 (3000) 488 653 915
130129 77 302 409 1232 645 77 786 878 93 131014
46 426 522 760 873 84 908 113004 443 40 42 83 931
65 61 138029 296 915 63 458 73 682 9 755 85 938
(300) 134019 (300) 62 171 694 75 135012 67 105
65 939 412 528 692 (500) 780 904 76 130335 617 25 795
855 938 137212 407 41 655 81 713 923 138228 29
88 380 428 692 727 130078 (500) 236 485 524 690 809
1 909 78

140107 203 890 98 (3000) 97 429 734 895 962
141313 624 758 69 976 142025 35 44 47 146 59 269
269 480 501 636 764 941 53 130338 176 285 96 647 824
32 98 966 92 96 142073 119 372 637 48 704 801 145340
42 146066 184 99 243 331 (500) 406 82 537 71 94301
32 147004 81 418 531 772 830 997 148202 339 93 401
25 624 719 81 961 149778 924 46 151141 214 912 567
150046 66 203 319 620 868 151141 214 912 567
764 800 150210 346 59 942 817 52 743 938 (500) 150101
297 850 90 437 528 723 79 803 39 904 154062 68 80
450 540 700 10 806 38 155294 907 427 33 536 85 693
931 150009 289 330 66 577 91 (1500) 159 898 101
157245 88 (500) 424 632 769 (500) 94 158113 47 59 62
159783 88 516 707 64 82 (3000) 982 150066 99 287 90

160150 252 349 82 (500) 409 (1500) 40 81 698 734
895 161286 432 539 (3000) 71 636 868 160220 81 891 424
32 500 84 606 56 734 879 (500) 912 160320 78 204 425
545 62 572 915 1140 173 378 92 524 60 (300) 106 1501
55 1113 23 573 923 515 70 87 593 160629 59 201
897 485 67 682 701 47 75 871 57 160704 50 324 (500)
55 594 758 817 27 160909 59 220 93 92 433 561 640
160138 243 69 708 78 857 61

170046 (800) 124 208 96 574 634 854 682 171238
64 428 99 559 92 712 64 98 830 937 172090 160 844
165 674 928 170049 180 901 821 93 170049 160 844
949 172424 101 885 808 30 915 24 42 66 67 175013 61
70 (1500) 97 256 89 880 49 746 61 821 769 870 170013
290 261 63 341 (1500) 77 496 617 880 81 46 50 170707
876 67 526 27 762 815 59 696 172016 104 574 649
276 77 97 956 (1500) 170138 838 98 484 695 897
170049 160 844 928 928 438 901 821 93 170049 160 844
93 443 538 829 80 828 92105 (300) 67 84 278 319 63
68 682 56 (500) 750 827 61 923 (1500) 80 82 43
138150 559 621 765 71 842 924 46 84 184011 64 78 407
559 642 45 (500) 777 980 58 185108 46 207 74 399
402 (1500) 567 781 180147 278 846 83 427 (500) 31
74 668 780 848 948 187171 68 580 921 661 66 87 (300) 748
30001 62 92 97 184168 52 58 290 321 89 59 639 620
31 765 815 901 189009 176 428 60 (1500) 76 551 91
611 80 775 831

190043 92 (1500) 496 (3000) 301 443 573 (1500)
191009 47 296 98 76 840 56 459 (500) 510 94 763 54
191020 93 814 81 83 191020 93 814 81 83 191020 93 814 81 83
85 831 945 191020 93 814 81 83 191020 93 814 81 83 191020 93 814 81 83
191073 442 577 620 83 78 926 66 190505 (1500) 73 169
87 90 289 817 509 77 649 757 800 93 190674 (3000)
207 95 574 94 839 720 56 95 884 907 190727 37 797 818
190808 43 481 548 651 66 772 95 190902 (300)
81 78 831 889 889

200028 410 517 783 55 66 (300) 95 200106 (300)
201 381 470 547 655 817 970 (1500) 73 202055 417
234 707 70 861 200172 521 (5000) 658 (3000) 792 445
45 205093 65 316 84 398 50 655 726 910 (500) 19 (1500)
614 207088 121 408 95 97 872 57 200164 223 30 405
200001 62 92 97 184168 52 58 290 321 89 59 639 620
68 120 026 35 230 59 60 820 41 93 43 714 200578
803 12 704 46 800 11 86 89 978

210047 67 621 940 (300) 211024 65 110 251 94 397
455 689 801 897 212040 61 (500) 13 672 795 96 889
905 213015 77 225 800 11 694 915 214064 146 339
918 831 38 854 (500) 750 971 215151 3

Ziehungen d. A. Klasse 197. **Am 11. April 1907.** **Wetter.**

Richtung vom 8. November 1897, nachmittags.

Nach die Gewinne über 210 Mark hin den beiziehenden Nummern in Kurrente beiliegend.

(Eine Gewähr.)

142	62	267	99	429	94	43	667	(300)	757	869	1012	186
281	333	53	454	(100)	625	85	630	541	828	66	100	(150)
434	(300)			3020	91	(100)	255	434	697	618	767	91
90	257	30	238	533	113	444	411	408	27	533	691	78
75	109	84	229	834	43	521	287	313	51	(150)	861	56
99	3031	92	454	556	(300)	664	706	714	99	604	87	769
297	8187	70	71	85	498	561	603	22	9203	97	842	87
588	705	81										
10267												
100	654	599	12189	201	80	100	1508	81	58	504	704	99
30000	13260	448	665	119	890	7	400	1508	48	65	580	704
15	32	661	749	811	(300)	298	106	119	138	213	842	80
189	508	999	17212	846	490	550	82	811	14361	944	593	93
100	1119	118	57	74	1	350	0	82	513	76	786	64
100	255	14	245	35	93	63	941		2169	71	88	212
117	225	705	2505	92	892	508	51	740	391	515	28305	51
100	616	78	684	97	875	(500)	955	24066	182	594	71	78
20	20	937	88	78	79		25159	806	464	(300)	520	45
98	(500)	865	990		24085	175	(300)	257	67	457	511	628
100	787	825	924	94	27171	116	618	8007	(500)	152	297	303
32	69	400	922	972	20210	34	805	92	440	621	43	883
31	40											
30012	269	351	408	98	613	70	7	819	20	36	661	968
11129	39	40	214	38	507	79	540	606	81	90	760	(500)
30010	33100	2310	585	308	29	(300)	61	89	565	681	95	913
31972	158	449	599	730	868		34018	176	514	509	80	787
100	5507	92	782	937	818	45	119	23	53	540	74	710
1000	980	70	860	937	818	45	119	23	53	540	74	710
30781	101	77	620	947	704	94	816	75	21	25	51	51
1000	658	(500)	778	90981	149	92	95	225	593	40	70	769
3	860	(800)										
4126	35	98	867	64	(300)	766	805		41693	427	54	51
444	506	55	607	44	(500)	478	636	(500)	705	48186	(300)	295
1500	340	90	73	345	77	405	5	556	837	45104	144	385
2500	34	90	914	46192	96	291	305	23	850	84	946	64
3000		47105	82	547	99	863	(500)	599	49000	80	369	93
66	592	93	(500)	49011	119	71	865	72	421	48	(500)	598
300	6213	(300)	181	440	588		51078	456	574	611	867	77
98	223	86	900	140	540	525	67	852	93	655	(500)	598
75	236	80	806	59	425	95	(1600					

25 232 652 60 799 110146 224 381 040 [1500] 10 69
515 606 83 [800] 927 29 171736 38 82 261 37 93
516 31 59 80 [800] 704 95 118036 55 106 8 285 80 97
907 907 907 907 156 [800] 63 235 75 445 [500] 618 90
62 620 44 556 90 799 110146 224 381 040 [1500] 10 69
120234 [300] 73 427 696 936 60 [1500] 121114 235 93
909 478 577 77 90 800 834 46 74 132080 81 99 270 37
528 652 892 95 128107 23 68 249 60 381 52 67 71
722 41 516 56 95 975 124146 [300] 205 12 422 47 93
751 6019 23 69 62818 389 593 49 90 800 819 80 97
618 25 47 77 93 74 73 124146 23 68 249 60 381 52 67
11 44 71 923 120010 73 445 [300] 219 63 41 57
632 774 97
134021 278 384 457 690 921 131009 17 85 [500] 93
618 909 15 589 138120 82 24 555 694 54 [3000] 71
907 907 907 907 138120 82 24 555 694 54 [3000] 71
134072 138 288 377 402 29 381 539 67 94 71
135072 575 640 891 [300] 136081 111 44 [1500] 78
25 [1500] 425 64 526 665 727 812 984 134 19 93
73 691 [300] 679 721 820 [300] 45 138127 91 237 41
9 4205 387 8502 30 800 [300] 398 42 68 61 97 77
140157 966 511 800 93 53 964 141277 [1500] 86
[500] 402 527 41 94 98 [1500] 64 700 35 860 90 134
309 450 57 67 735 909 11 15 46 143426 [3000] 638 85
142558 398 408 80 520 611 25 731 99 818 14508 28
445 77 958 60 140907 147 299 68 [300] 386 409 75
[500] 579 665 92 814 [800] 27 34 69 47139 7 76 85
16 530 32 49 98 150001 594 671 [300] 90 149110 52 834 40
150007 74 19 154 77 276 508 648 798 914 27 78
25 42 [500] 861 150888 147 261 350 588 71 58 21
[500] 152442 481 939 [3000] 153184 100 27 82 93
154077 73 276 934 418 16 519 67 [1500] 789 [300] 711 69
907 150647 139 [800] 932 90 230 619 815 152792 419
504 769 812 55 95 158054 [1500] 66 86 114 281 80
801 150140 70 228 401 511 44 61 738 [3000] 49 93
65 908 [1500] 86 55 [3000]
160113 26 260 378 413 94 30 [300] 656 65 721 85
901 141618 212 561 975 102820 80 77 775 94
160542 50 [1500] 161 84 250 847 74 708 106178 39
71 479 754 527 72 78 984 107027 46 821 402 636 73
540 78 620 73 789 75 938 84 168217 356 80 636 73
86 895 45 160983 [3000] 59 214 212 54 327 494 63
010 40
170071 31 [800] 113 87 60 938 648 798 914 27 78
170112 118 243 838 413 94 30 [300] 656 65 721 85
172014 160 246 385 470 140738 115 90 226 45
515 33 877 947 170397 305 20 443 91 97 70 75
170337 630 [300] 150 729 43 97 961 170365 445 73
170582 120 708 90 177048 100 255 [3000] 927 45
605 73 1300 444 62 177048 100 255 [3000] 927 45
613 47 78 826 972 170075 184 213 800 422 57 58
663 78
180090 127 399 434 64 636 170283 601 93 18058 13
232 [500] 51 56 466 646 955 180283 601 93 18058 13
242 [500] 51 56 466 646 955 180283 601 93 18058 13
955 652 [3000] 67 840 [3000] 120 323 36 381 57 40 80
787 841 150570 116 96 284 304 [800] 53 60 [500] 43
403 668 703 64 186279 563 804 180279 140 63 554 5
416 [3000] 759 898 955 188194 270 87 317 664 73
180832 142 290 380 666 [3000] 752 98 93
242 [500] 51 56 466 646 955 180283 601 93 18058 13
242 [500] 51 56 466 646 955 180283 601 93 18058 13
902 180177 75 [1500] 217 56 837 580 93 701 22 45 45
194208 375 478 580 650 798 195018 47 82 49
961 405 619 769 915 43 78 196154 208 52 293 62
[500] 629 48 60 [3000] 904 [3000] 107039 208 52 293 62
196154 504 14 78 [3000] 11 697 994 190201 300 866 458 93
196154 504 14 78 [3000] 11 697 994 190201 300 866 458 93
7 45 32
200078 [3000] 77 151 888 436 625 79 742 59 79 94
73 201110 77 283 824 82 650 57 647 794 93 77
227 85 560 200018 139 516 415 48 43 93 92 77
201110 77 283 824 82 650 57 647 794 93 77
238 817 40 200071 220 [1500] 36 814 [1500] 74 93
45 96 738 43 911 201734 65 72 205 28 93 76 85
996 208103 14 98 [300] 685 70 796 81 25 79 [800]
56 [500] 77 200078 208 52 293 62 96 888 45 78 760 90
210017 66 116 441 778 83 210404 208 52 293 62
210404 208 52 293 62 96 888 45 78 760 90
74 [500] 638 816 41 816 80 93 905 215309 400 93 92
44 812 210178 357 62 343 94 557 [1500] 666 818
217004 80 171 [3000] 76 275 359 405 517 46 66
210411 63 110 229 65 885 449 548 552 91 17 46 6
210414 48 158 874 478 84 4816 [3000] 64 650 [3000] 644 80
31 800
220001 28 58 303 458 508 769 834 950 [3000] 14 8

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.